97

Anlage 3

AWO**Arbeiterwohlfahrt
Ahrensburg e.V.**Manhagener Allee 17
22926 AhrensburgTel. 04102 - 21 15 75
Fax 04102 - 21 15 76e-mail: info@awo-
ahrensburg.de

AWO Ahrensburg e.V. · Manhagener Allee 17 · 22926 Ahrensburg

PER BOTEN – Vorab per FAX an 04102 - 77123
Frau
Petra Haebenbrock-Sommer
Rathaus Ahrensburg
22926 Ahrensburg

Pp 30.04.08

Ihre Zeichen/Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

Durchwahl

Ahrensburg

mb

21 15 75

30. April 2008

Argumente zur zweigeschossigen Bauweise des PRH

Sehr geehrte Frau Haebenbrock-Sommer,

die aktuelle Diskussion zur räumlichen Gestaltung des PRH veranlasst uns, auf die jahrzehntelange Betriebserfahrung mit dem Treffpunkt für Ältere hinzuweisen. Bei einem Neubau ergeben sich Chancen, die Erfahrungen aus dem Betrieb zu nutzen, auf die Besonderheiten und Bedürfnisse der älteren Nutzer einzugehen und funktionelle Zusammenhänge zu berücksichtigen.

Eine beliebige Anordnung der Räume, noch dazu in unterschiedlichen Ebenen führt zwangsläufig zu einer Akzeptanzproblematik bei den Nutzern und zu einem unwirtschaftlichen Betrieb. Es ist eben ein großer Unterschied, ob ein Kindergarten, ein Bürogebäude oder ein Treffpunkt für Ältere entstehen soll.

Wir geben zu bedanken, dass folgende Kriterien bei dem Neubau vorrangig zu berücksichtigen sind:

- Akzeptanz durch die älteren Nutzer (Transparenz, Einsehbarkeit der Angebote)
- Barrierefreie und kurze Wegeführungen
- Ansprechbarkeit / Erreichbarkeit der Mitarbeiter/innen des Hauses
- Wirtschaftlicher Betrieb durch funktionale Anordnung und angemessenes Verhältnis von Verkehrs- und Nutzflächen
- Sicherheitsaspekte
- Erreichbarkeit der Kernangebote (Café, Saal etc.)

Die nachstehenden Argumente lassen bei Anwendung der o.g. Kriterien nur gravierende Nachteile bei einem 3-geschossigen Bau des PRH erkennen.

Mit freundlichen Grüßen
Arbeiterwohlfahrt Ahrensburg

Anlage

i.A. Marion Böttger (Geschäftsstelle)

Konten: Sparkasse Stormarn Kto-Nr. 90 011 942 (BLZ 230 516 10)
Unterstützen Sie die soziale Arbeit der Arbeiterwohlfahrt in Ahrensburg:

Vorteile eines 2-geschossigen Bauweise für das Neue Peter-Rantzau-Haus

1. Akzeptanz der älteren NutzerInnen (Einsehbarkeit / ^{Transparenz})

Die älteren (und älter werdenden) Besucher wollen eine gute Übersicht und somit Klarheit haben, wenn sie das Peter-Rantzau-Haus betreten. Die Angebote und Räumlichkeiten müssen gut und leicht erkennbar sein. Sie wollen schnell wissen, wo sie hin wollen, wo ihre Angebote zu finden sind und nicht lange auf unterschiedlichen Etagen suchen – „sich zurecht finden und wohl fühlen“. Bei einem Haus der „offenen Altenhilfe“ ist die Transparenz von zentraler Bedeutung.

2. Barrierefreiheit und kurze Wegführung

Eine größere Grundfläche bietet eine höhere Barrierefreiheit und mit kurzen übersichtlichen Wegen zur Orientierung. Den bewegungseingeschränkten Besuchern wird so ein Erreichen der Angebote/ Räume erleichtert und möglich gemacht. Sie würden sich nicht eingeeengt fühlen sondern die nötige Bewegungsfläche haben in Verbindung mit kurzen erkennbaren Wegen. Zu bedenken ist, dass Nutzer des Hauses den Fahrstuhl nicht nutzen möchten/können. Eine Etage würde per Treppenhaus angenommen werden, aber nicht zwei. Die Nutzer wären der Weg ins 3. Geschloß zu beschwerlich (körperliche und emotionale Barriere)

3. Ansprechbarkeit und Erreichbarkeit der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter des Hauses müssen für die Besucher sichtbar sein. Die Besucher können das Personal in einem 2-geschossigem Haus leichter finden/ sehen als in einem schmalen, 3-geschossigem Haus.

Wenn der „Empfang“ also der Zentrale Dienst den Besuchern bzw. Gruppenleitern eine Nachricht zu kommen lassen muß, muß das schnell und einfach gehen, damit der ZD wieder besetzt also „ansprechbar“ wird, besonders bei Außer-Haus-Terminen der Leitung sowie der Leitstelle.

Bei erhöhtem Andrang im ZD kann die Leitung des Hauses um Unterstützung gebeten werden -und die Leitung ist schnell bei den Besuchern. Auch wenn Besucher eine Beratung/ andere Hilfestellung benötigen, haben sie einen kurzen leistbaren Weg. Bisher sind die Räumlichkeiten und Mitarbeiter des Treffpunktes auf einer Etage und wirklich sichtbar für die Besucher –ein Grund der Offenheit, der angenehmen Atmosphäre, des Charakters des PRH. Das Team des PRH ist so in Kontakt zu den Nutzern des Hauses. Ohne diesen Kontakt bzw. dieses Kontaktangebot würde das Haus nicht mehr in diesem Umfang genutzt werden und an Wert verlieren. Die Nutzer sind auf ein offenes Kontaktangebot im Sinne von Niedrigschwelligkeit in sämtlichen Bereichen des Treffpunktes angewiesen.

4. Wirtschaftlicher Betrieb der funktionalen Anordnung und angemessenes Verhältnis der Verkehrsfläche zu der Nutzfläche

Das Reinigen, Pflegen, Dekorieren, Herrichten mit Tischen, Stühlen, Leinwand etc. der Räume sowie das Transportieren der Arbeitsgeräte ist auf zwei Etagen effektiver als auf drei Etagen. So wird die Arbeit erleichtert und es vergeht nicht so viel Zeit mit Wegbeschreitung, es bleibt Zeit für die eigentliche Arbeit. Alle Arbeitstätigkeiten sind leichter zu übersehen und eine Extrareinigung z.B. in der feuchten Jahreszeit ist möglich. Das dient auch der Verhinderung bzw. Vermeidung der Rutschgefahr bei schlechter Witterung.

Bei einer 2-geschossigen Bauweise entfällt das zweite Treppenhaus, spart die Reinigung, Aufsicht, den Platz und die Kosten des zweiten Treppenhauses sowie

erhöhte Kosten durch einen längeren(höheren) Fahrstuhl. Bei Anordnung der Räume auf zwei Ebenen entfällt der Flur (Verkehrsfläche) der 3. Etage, somit ist mehr Raum für Gruppenangebote zur Verfügung. Die Besucher hätten mehr Platz für ihre Zwecke.

5. Sicherheitsaspekte

Je weniger Etagen ein Haus der offenen Altenhilfe hat, desto übersichtlicher ist es. So kann in Notfällen schneller Hilfe geholt bzw. herbeigerufen werden. Die Nutzer wollen sich geborgen und sicher fühlen.

Die Aufsicht über Garderobe, Durchsicht der Räume fällt leichter. Wenn der Zentrale Dienst das Haus abschließt, müssen die Räume durchgesehen werden, damit keine Person eingeschlossen wird oder keine unbefugten Personen sich einschließen lassen können. Diese ist bei zwei Etagen schon schwieriger also unübersichtlicher als bei einer Etage, wird also bei drei Etagen noch problematischer.

6. erreichbare Kernangebote

Der Saal sowie das Cafe zählen zu den Kerngeboten des Treffpunktes. Beide Räumlichkeiten werden am besten frequentiert. Die Nutzer gehen nach dem Tanzen oder der Gymnastik vom Saal ins Cafe um sich dort bei Kaffee und Kuchen zu unterhalten. Die hohe Nutzung beider Räume/ Angebote sind also im Ergebnis gekoppelt. Dieser Wert bliebe erhalten, wenn die Räume wieder auf einer Etage liegen würden. Die Nutzer möchten mit kurzen Wegen diese Koppelung erreichen. Bei einer Lage auf unterschiedlichen Etagen würde die Nutzung bedeutend geringer werden, d.h. die Angebote würden nicht mehr im bekanntem Umfang angenommen werden.

Die Nutzung des Saales in oberen Etagen für Bewegungsangebote würde die Nutzung der darunter liegenden Räume aufgrund der Lautstärke sowie Schwingungen einschränken.

Beide Räume stehen für Offenheit, Transparenz sowie für Barrierefreiheit.